

Honor Harger

## Visionen vom Frieden: Radio B92, Belgrad, Jugoslawien

*“Ich kann mir ein Leben heute in Belgrad ohne B92 in seiner neuen Sendetätigkeit nicht vorstellen. Es ist offensichtlich, welch wichtiger Bestandteil der urbanen Kultur und des Lebens in Belgrad [der Sender] geworden ist.”*

Gordan Paunovic, Musikdirektor, B92.

Der jüngste Krieg am Balkan gab neuerlich Anlass zu großer Sorge um die zukünftige Stellung der freien und unabhängigen Medien in der Bundesrepublik Jugoslawien. Noch bevor die Bombardements der NATO einsetzten, war die Redefreiheit durch das Regime von Slobodan Milosevic drastisch beschnitten worden, so dass die Lage für unabhängige Medienmacher äußerst schwierig war. Trotz dieser Hindernisse hat der Belgrader Radiosender B92 nicht aufgehört, inmitten einer von Massenmedien und Militärmaschinerie dominierten Rhetorik kritische Stimmen der Opposition und des Widerstands zu verbreiten.

Angefangen hat alles mit einem vorwiegend auf Studenten zugeschnittenen Radiosender, den zwei junge Radioteams am 15. Mai 1989 als Kooperationsprojekt unter dem Namen B92 gründeten. In einer Nische im streng regulierten jugoslawischen Rundfunksektor angesiedelt, agierte der Sender als Sammelpunkt für das öffentliche Handeln gegen Krieg und nationalistische Auseinandersetzungen. Während der “Sezessionskriege” in den frühen neunziger Jahren war B92 eine bedeutende Gegenstimme und fungierte als Regimekritiker, als Organisator von Protestaktionen für den Frieden, als Koordinator von humanitären Hilfsaktionen und schließlich als Lieferant von unabhängigen Nachrichten, die einen deutlichen Kontrast zu den staatlich kontrollierten Informationsdiensten bildeten. Als anerkannter Advokat der freien Meinungsäußerung und des Friedensaktivismus erhielt B92 zahlreiche internationale Auszeichnungen, wie zum Beispiel den MTV *Free Your Mind Award* des Jahres 1998.

Die Crew von B92 hatte bald erkannt, wie wichtig die neuen Technologien für ihren Sendebetrieb sind, und bewarb den kreativen Umgang mit dem Internet zur Verbreitung von Informationen und für Kommunikationszwecke. Man gründete OpenNet, den ersten privaten Internet Service Provider in Jugoslawien, um das Netz für eigene Zwecke einzusetzen und seiner Fangemeinde den entsprechenden Zugang zu verschaffen. Mit Unterstützung von XS4ALL, einen in Amsterdam angesiedelten Service Provider begann Radio B92, seine Programme via Internet zu übertragen.

Die Leute von B92 erkannten auch, dass die Ausstrahlung ihrer Nachrichtenprogramme nicht auf Belgrad beschränkt bleiben sollte, und arbeiteten deshalb eng mit anderen Radio- und Fernsehanstalten in ganz Serbien zusammen. Die unabhängigen Mediengesellschaften schlossen sich zu dem Verband ANEM - Association of Independent Electronic Media - zusammen. Mit Unterstützung eines Satellitendienstes in London fing B92 an, seine Nachrichtensendungen auf Basis von Internet-Audiostreaming an alle Partnersender in Serbien weiterzuleiten und so ein größeres Publikum für seine unabhängig produzierten Nachrichten, Kultursendungen und Gesellschaftsbeiträge zu erreichen.

B92 weiß auch, dass die Medien nicht isoliert existieren können, sondern dass eine Vernetzung mit kulturellen und aktivistischen Ausdrucksformen stattfinden muss. Deshalb wurde 1994 ein eigenes Kulturzentrum, Cinema Rex, gegründet.

Am 24. März 1999 erteilte der NATO-Generalsekretär den Befehl zum Angriff auf Jugoslawien. Vier Stunden später wurde die Sendetätigkeit von B92 gestoppt und die wichtigsten Sendeeinrichtungen beschlagnahmt. Der Chefredakteur von B92, Veran Matic, wurde ohne Begründung stundenlang festgehalten und erhielt nicht einmal die Möglichkeit, seine Familie oder einen Anwalt zu kontaktieren. Am 2. April stellten B92 und die verbundenen Gesellschaften, Cinema Rex, CyberRex und OpenNet, ihren Betrieb gänzlich ein. Die neue, von der Regierung bestellte Geschäftsführung übernahm den Sender und die dazugehörige TV- und Videoproduktion sowie den Verlag und das Internet Service. Die Belegschaft von B92 kündigte en bloc. Die Studios wurden versiegelt, und die neue Mannschaft ging auf der UKW-Frequenz von B92 auf Sendung.

Inmitten der Wirren des Kriegs entstanden mehrere ausschlaggebende Projekte zur Unterstützung des verbotenen Radiosenders, die beispielgebend für die Unverwüstlichkeit des kreativen Potenzials angesichts der düsteren Logik von Krieg und Chaos sind. Die internationale Hilfsorganisation HelpB92 reagierte in Zusammenarbeit mit B92, indem sie die Möglichkeiten des Internet nutzte. Auf der ganzen Welt kam es zu einer Welle von Solidaritätskundgebungen via RealAudio, Satellit und Mittelwelle. Die Websites von B92 und HelpB92 verzeichneten 15 Millionen Besucher in einer einzigen Woche. Es folgte eine wichtige Phase der Informationsverbreitung, der Geldbeschaffung und der Solidaritätsaktionen, um zu verhindern, dass B92 mit seinen Bemühungen, die über Jugoslawien hereinbrechende Katastrophe zu dokumentieren und öffentlich zu machen, von der Bildfläche verschwindet.

Die Hilfsaktionen für Radio B92 mündeten schließlich in eine neue Organisation, FreeB92, die von der HelpB92-Koalition als langfristige Unterstützungsmaßnahme für B92 ins Leben gerufen wurde. FreeB92 will vor allem die internationale Öffentlichkeit mit Informationen über die Lage der unabhängigen Medien in Jugoslawien beliefern und unterstützt außerdem Journalisten und Medienleute, die verschiedensten Gefahren ausgesetzt sind, mit einzelnen Projekten. Zu den wichtigsten öffentlichen Auftritten von FreeB92 zählen die Aktionen von NetAid, die ein Online-Konzert am 15. jeden Monats beinhalten. Die erste Aktion von NetAid am 15. Mai, dem 10. Geburtstag von B92 gewidmet, war ein Protest gegen die Gewalt als Mittel zur Lösung politischer Konflikte und rückte die Misere der unabhängigen Medien in Jugoslawien ins öffentliche Bewusstsein. Das vierundzwanzigstündige Happening brachte Musiker, Interpreten und Bands sowie DJs, Ton- und Radiokünstler aus der ganzen Welt zusammen, die den kostbarsten aller Beiträge – ihre Kreativität – unter Missachtung der in Jugoslawien zu dem Zeitpunkt stattfindenden Zerstörung zur Verfügung stellten.

Kürzlich setzte B92 einen für seine Kritiker wie Anhänger überraschenden Schritt und schloss eine strategische Allianz mit dem Belgrader Studio B, das vom politischen Oppositionsführer in Jugoslawien, Vuk Draskovic, betrieben wird, und kann so sein Programm wieder auf UKW in Belgrad ausstrahlen. Der Sender befindet sich nämlich immer noch in einem problematischen Rechtsstreit mit der Organisation, die seine Studios und Frequenzen während des Kriegs beschlagnahmt hatte. Deshalb wird jetzt unter dem leicht veränderten Namen B2-92 gesendet.

Vier Monate nach der heiklen Beendigung des Kriegs sprach Honor Harger via Internet mit Gordan Paunovic, Musikdirektor von Radio B92 und Koordinator der Aktionen von NetAid, über

die aktuelle Lage in Belgrad und die Umstände rund um die kürzlich wieder aufgenommenen Sendetätigkeit von B92.

**Honor Harger:** Zunächst würde ich gerne wissen, wie die augenblickliche Stimmung in Belgrad ist? Gibt es sichtbare Zeichen des Wiederaufbaus, jetzt, vier Monate nachdem die Bombardierungen eingestellt worden sind? Wie steht es mit B92 und den übrigen unabhängigen Medienstrukturen?

**Gordan Paunovic:** Die Stimmung in Belgrad lässt sich mit einem Wort beschreiben – bizarr. Das generelle Gefühl, das bei der Bevölkerung vorherrscht, ist eine Mischung aus Lethargie, Angst und Hilflosigkeit, und gleichzeitig fehlt die Energie, die für politische Aktivitäten radikalerer Natur notwendig ist. Das zeigt sich besonders bei der älteren Bevölkerung (50 und aufwärts), die in diesen Zeiten von einem sehr starken Gefühl der Unsicherheit erfasst zu sein scheint. Das Regime genießt keinerlei Popularität, und die Leute zeigen ihre negative Einstellung zur Regierung auch ganz offen und in der Öffentlichkeit. Auf der anderen Seite gibt es auch Anzeichen von zunehmender Repression. Das Verhalten der Polizei gegenüber den Leuten auf der Straße ist beispielsweise härter und brutaler geworden – offensichtlich wurden sie angehalten, schneller als früher Gewalt anzuwenden.

Es gibt keine Anzeichen eines Wiederaufbaus. In der *Kneza Milosha* – einer der Straßen im Zentrum – sind besonders große Schäden sichtbar, dort liegen die früheren Armee- und Polizeigebäude in Schutt und Asche. Rund um das Grundstück wurde ein 2,5 m hoher Bauzaun errichtet, aber dahinter kann man die zerstörten Gebäude sehen.

Das ursprüngliche B92-Team arbeitet nun unter der Schirmkampagne Free B92 und sendet als B2 92 auf UKW. Die Wiederaufnahme des Sendebetriebs auf UKW war für uns ein riesiger moralischer Auftrieb, und trotz der Wunden, die uns in der Vergangenheit zugefügt worden sind, ist die Stimmung bei uns wieder ausgezeichnet. Es ist uns praktisch gelungen, alle Elemente der Mediengesellschaft von B92, die vor dem 2. April existiert haben, wieder aufzubauen.

Im Moment läuft gerade ein großes Intermedia-Projekt mit dem Namen *Truth and Reconciliation* (Wahrheit und Wiederversöhnung). Dafür werden verschiedene Bücher herangezogen, die sich mit Themen wie kollektiver Schuld und dem Wesen von Gesellschaften nach dem Ende von totalitären Regimes befassen, zum Beispiel Karl Jaspers' *Die Schuldfrage*, Hannah Arendts *Eichmann in Jerusalem*, Arendts Korrespondenz mit Jaspers, sowie eine Reihe internationaler Studien zu diesem Thema. In diesem Rahmen planen wir eine eigene Kampagne, gefolgt von öffentlichen Diskussionsforen, Debatten, einer Website, etc.

**HH:** Viele Leute haben während des jüngsten Kriegs zum ersten Mal von Radio B92 gehört. B92 fungiert jedoch schon seit vielen Jahren als eine öffentliche Plattform für den Aktivismus gegen Krieg und nationalistische Manifestationen. Welche Rolle hat B92 bei den Protest- und Friedensaktivitäten sowie bei den humanitären Aktivitäten der Vergangenheit gespielt? Zum Beispiel bei den Protesten in Zusammenhang mit der Verfälschung von lokalen Wahlergebnissen vor 3 Jahren?

**GP:** Unser Hauptanliegen war es immer, den Leuten mitzuteilen, was in Jugoslawien wirklich passierte. Wir wollten die Leute mit Nachrichten und Informationen versorgen, die keiner Kontrolle oder Zensur unterlagen. Wir glauben, dass wir auf diese Weise eine Plattform schaffen, auf der jeder eine faire politische Entscheidung treffen kann, also etwas, das die politischen Machthaber in Serbien offensichtlich nicht wollen.

Während der Demonstrationen 1996/97 lag unsere Hauptaufgabe darin, den Leuten die Wahrheit über den Wahlbetrug mitzuteilen. Später, als das nicht einmal mehr von den regierenden Parteien, die für den Betrug verantwortlich waren, abgestritten wurde, unterstützten wir die Bürgerrechtsbewegung, die die Proteste anführte, allerdings mit klarer Distanz zu den politischen Parteien, die als Trittbrettfahrer auf den Zug aufsprangen. Wir wollten uns immer das Recht vorbehalten, jedes Mitglied des politischen oder öffentlichen Lebens in Serbien zu kritisieren, egal ob er/sie der Opposition oder der Regierung angehörte.

Meiner Ansicht nach waren unsere wichtigsten Aktionen die andauernde Hilfe für Sarajewo während der Besatzung von 1992 bis 1995 (diese Unterstützung umfasste humanitäre Hilfe, Solidarität mit Radio Zid, Hilfe für die Bibliothek von Sarajewo, etc), und die humanitären Aktivitäten zur Unterstützung der serbischen Flüchtlinge nach der Massenflucht aus Kroatien im August 1995.

**HH:** Glauben Sie, dass sich die grundsätzlichen Ziele und die Rolle von B92 im Vergleich zu den anfänglichen Zielsetzungen von 1989 wesentlich geändert haben?

**GP:** Ja und nein. Die Leute, die B92 gründeten, waren schon lange vor dem Entstehen des Radiosenders miteinander befreundet gewesen. B92 entstand, weil die Radioszene in Belgrad uns alle deprimierte. Wir hassten die Musik, wir hassten die Nachrichten, wir hassten alles am bestehenden Radio in Belgrad. Ich glaube, alle Piratensender oder unabhängigen Radiosender auf der ganzen Welt entstehen auf diese oder ähnliche Weise. Wir wollten unsere eigene kleine Welt schaffen und Spaß haben. Wir wollten Musik spielen, die sonst nirgendwo gespielt wurde. Wir hassten Milosevic und seine Clique, lange bevor er das Feuer auf dem Balkan entfachte.

In den Anfangsjahren war B92 das wilde, ungezügelte Element der Belgrader Radioszene. Wenn wir uns nicht selbst überraschten, waren wir nicht zufrieden. Mit den Jahren lernten wir, dass die Rolle des freien Informationsflusses innerhalb unterdrückter Gesellschaften von größerer Bedeutung war als unsere persönliche, egoistische Haltung. Deshalb opferten wir einen Teil unseres ursprünglichen Konzepts, um uns einer Aufgabe von größerer sozialer Verantwortung zuzuwenden.

**HH:** Wenn B92 auf Sendung ist, können Ihre Programme nur im Zentrum von Belgrad direkt empfangen werden. War Ihr vorrangiges Ziel bei der Errichtung des ANEM-Netzwerks unabhängiger Medieneinrichtungen in Serbien, dass auch Leute außerhalb der Reichweite Ihres Belgrader Senders die Nachrichten und Informationen hören können? Wie hat das ANEM-Netz die unabhängige Medienlandschaft in Serbien beeinflusst? Wie stark wurde sie vom Krieg in Mitleidenschaft gezogen, und sehen Sie eine Möglichkeit für eine rasche Erholung?

**GP:** ANEM wurde errichtet, um das zu tun, was B92 in Belgrad getan hat, nämlich das Medienmonopol des Staats zu brechen. Unsere Ergebnisse mit ANEM waren großartig. Ein Jahr nach seiner Gründung hatte ANEM 1,6 Mio Zuhörer mit 37 leistungsschwachen Sendern (die höchste Leistung der ANEM-Sender betrug 1000W, aber die meisten lagen zwischen 200 und 300W). Im Vergleich dazu hat RTS (das staatliche nationale Radio) 2,3 Mio. Zuhörer und verfügt über 250 Sender, und das alles wurde in einem Zeitraum von 50 Jahren aufgebaut! Diese Zahlen haben den führenden Politikern des Regimes wirklich Angst gemacht. Es war klar zu erkennen, dass die Leute andere Medien wollten und dass ihr Vertrauen in RTS abnahm. Das bedeutete, dass sich das Regime während des Kriegs nicht weiterhin damit begnügte, seine üblichen Methoden einzusetzen, um ANEM zu sabotieren – sie wendeten sehr offen

brutale Gewalt an. Sie ließen Journalisten und Redakteure verhaften, führten astronomisch hohe Gebühren und Geldstrafen ein, stahlen oder beschlagnahmten Geräte und schlossen einfach ganze Sendestationen. Das war während des Kriegs ein großes Problem – dadurch wurde eine Situation geschaffen, in der im Schatten der NATO-Bombardierungen die verschiedensten Formen staatlicher Gewalt zur Anwendung kamen. Die Machthaber haben mit schmutzigen Tricks gearbeitet, während die Augen der Öffentlichkeit auf etwas anderes gerichtet waren.

Seitdem B2 92 seinen Sendebetrieb aufgenommen hat, funktioniert auch ANEM wieder gut. Seit Anfang August empfangen über 25 Radiosender in ganz Serbien wieder viereinhalb Stunden täglich Satellitennachrichtenprogramme, die bei B2 92 in Belgrad produziert wurden. Außerdem bringt ANEM TV zwei Unterhaltungssendungen pro Woche und auch eine Reihe von Dokumentarbeiträgen, die sich mit der gegenwärtigen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation im Land auseinandersetzen. Wir erhalten sehr viel Feedback sowohl von den Zuhörern als auch von den Behörden: erstere sind begeistert und letztere lassen uns ihre autoritäre Machtstellung noch stärker spüren.

**HH:** Trotz der technischen Schwierigkeiten, die sich durch die gemeinsame Ausstrahlung von Sendungen mit den anderen ANEM-Radiosendern ergeben, errichtete B92 unter Verwendung des Internet und der Satellitentechnologie ein System, um das zu ermöglichen. Wie wurde das bewerkstelligt? Wird es in Zukunft wieder solche gemeinsam produzierten Fernübertragungen geben?

**GP:** Die Vorgangsweise ist die gleiche wie vor dem Krieg. Wir haben das System zu 100% wieder so aufgebaut, wie es früher funktioniert hat. Es ist ein einzigartiges Beispiel für die großangelegte taktische Nutzung der Medien im Gegensatz zu den sonst weit verbreiteten Mikrotaktiken und funktioniert folgendermaßen: Die Nachrichtenprogramme von B2 92 werden in MPEG3 komprimiert und über ein Hochleistungsmodem nach London übermittelt. Dort werden sie dekomprimiert und als Satellitensendung ausgestrahlt. Alle ANEM-Radiosender verfügen über Empfänger, die dieses Signal empfangen können, und sie strahlen es in Echtzeit wieder aus, mit ein paar Sekunden Zeitverzögerung gegenüber der Live-Sendung im Belgrader Studio.

**HH:** In diesem Zusammenhang eine Frage zur Präsenz von B92 im Internet: B92 hat nicht nur eine Website und sendet seine Radioprogramme online, Ihr Sender hat 1995 auch den Internet Service Provider OpenNet gegründet. Welche Rolle spielt dabei Ihre Beziehung zu Organisationen wie XS4ALL in den Niederlanden?

**GP:** Ohne XS4ALL könnten wir im Netz nicht überleben. Die Organisation ist nicht nur der Host für unsere Website und den RealAudio Server, sondern auch ein guter Ratgeber und eine moralische Unterstützung.

Im Moment ist die Website von FreeB92 unser wichtigstes Online-Element, weil sie der Kern der FreeB92-Kampagne ist und Treffpunkt für alle, die nicht nur an B92 interessiert sind, sondern auch an der Entwicklung der Krise in Jugoslawien im allgemeinen. Sie ist jetzt eine der wenigen verlässlichen Nachrichtenquellen in Jugoslawien (eine weitere ist die Free Serbia Website).

Aber für uns ist das Internet ein großartiges Medium. Damit können wir unsere derzeitigen finanziellen Probleme überbrücken. Wir haben zum Beispiel nicht genug Geld, um "REC"

(WORD), unser Literatur- und Gesellschaftsmagazin, zu drucken, daher veröffentlichen wir es statt dessen in elektronischer Form auf unserer Website.

**HH:** Während des nunmehr letzten Kriegs waren Berichte via E-Mail und Websites, die von Leuten in Jugoslawien geschrieben und produziert worden sind, eine wichtige primäre Informationsquelle für alle, die die Auswirkungen der Bombardierung verstehen wollten. Vielleicht hat das dazu geführt, dass die Vernetzung in Jugoslawien relativ dicht geworden ist und das Potenzial des Internet als ein Medium für aktivistische Botschaften allgemein erkannt worden ist. Aber ich erinnere mich auch an Drazen Pantic, einen der Gründer von OpenNet, der einmal geschrieben hat: "In einem Land wie meinem, wo das Internet entweder ein unerreichbarer Traum oder das Privileg einer winzigen Minderheit ist oder einfach nur ein potenzielles Mittel, um viel Geld zu machen ... werden wir eine Generation von Kindern heranwachsen sehen, die aufwachsen, ohne die Früchte des Paradieses Internet jemals zu berühren." Wie hat sich diese Position nun in den letzten drei Jahren verändert? Welche Auswirkungen werden die Zerstörung der Kommunikationsinfrastrukturen in der Bundesrepublik Jugoslawien und die anderen Folgen des Kriegs auf die Einstellung der Menschen gegenüber den neuen Medien haben?

**GP:** Es gibt positive und negative Auswirkungen. Während des Kriegs hat das Internet als Kommunikationsmittel floriert. Jeder benutzte E-Mail, sogar Leute, die vorher nie einen Computer angerührt haben. Schriftsteller, ebenso wie Künstler und ganz gewöhnliche Leute, verbreiteten ihre Tagebücher über das Leben in Kriegszeiten übers Netz. Es war eine Art Refugium vom täglichen Wahnsinn und ein Schutz vor der Propaganda und der Zensur während des Kriegs.

Andererseits waren eben auch sehr viele bedenkliche, nationalistische oder extremistische Websites online. Aber vielleicht ist das Medium auch nur der Lage der Nation gefolgt. Die alltägliche Propaganda hinterließ starke Spuren in den Köpfen der Leute.

**HH:** Während der letzten Krise wurde das Dilemma, eine der wenigen Medienstimmen zu sein, die sich gegen das Milosevic-Regime ausspricht, deutlich sichtbar. Da waren einerseits die bedrohliche Gestalt der Regierung und ihre Anhänger, die B92 wegen seines Widerstands gegen das Regime argwöhnisch gegenüberstanden, und andererseits wurde der Sender von außerhalb Serbiens als "NATO-Gegner" kritisiert. Ein weiterer Kritikpunkt von radikaler Seite richtet sich gegen die Bereitschaft von B92, Hilfsleistungen von westlichen Organisationen, wie zum Beispiel dem Open Society Institute von George Soros, anzunehmen. Wie reagieren Sie auf diese Kritik?

**GP:** Wir haben unsere eigene Geschichte und unsere Ziele, und die sind so weit von diesen Vorurteilen entfernt, wie man sich das nur vorstellen kann. Die am häufigsten geäußerte Kritik war, dass wir das Geld von George Soros verwendet haben. Aber wir möchten dazu eigentlich gar nichts sagen, weil diese Vorurteile meistens von Leuten kommen, die sich schon ein Urteil gebildet haben, bevor sie sich überhaupt mit unserem Fall beschäftigen. Sonst müssten sie nämlich feststellen, dass wir der Ideologie unserer Sponsoren noch nie ganz gefolgt sind.

Bei B92 geht es viel mehr um verschiedene regionale und urbane Eigenheiten als um diese Art von großer Politik, auf die sich alle so schnell versteifen. Das gleiche gilt für die Ideen, die während des Kriegs geäußert worden sind. Ich habe eine vage Vorstellung, wie dumm und kurzsichtig diese Leute sein müssen, wenn sie ein Gleichheitszeichen zwischen "gegen die Bombardierung" und "pro-Milosevic" setzen. Wir lehnen jeden Kommentar dazu ab, weil das ein

Missbrauch des menschlichen Intellekts ist.

**HH:** Auf der anderen Seite hat B92 international um ein hohes Maß an Solidarität und Unterstützung geworben, bei anderen Sendern ebenso wie bei Personen, die Ihre Einstellung zur Redefreiheit und zur Unabhängigkeit respektieren. Wie wirkt sich diese moralische Unterstützung auf das Team von B92 aus?

**GP:** Ich persönlich glaube, dass internationale Solidaritätskampagnen wie HelpB92 die ursprüngliche Mannschaft von B92 in Belgrad praktisch gerettet haben. Wenn die Medienaktivisten und die Radiobranche auf der ganzen Welt nicht so schnell reagiert hätten, hätten die Leute in Belgrad aufgegeben - ihr Sender wurde ihnen weggenommen, während sie bombardiert wurden, und sie fühlten sich so hilflos. Und ich kann mir ein Leben heute in Belgrad ohne die Crew von B92 in ihrer neuen Sendetätigkeit nicht vorstellen. Es ist offensichtlich, welcher wichtiger Teil der urbanen Kultur und des Lebens in Belgrad FreeB92 und Radio B2 92 geworden sind.

**HH:** Eine der bedeutendsten Protestaktionen, die aus dem Projekt FreeB92 entstanden sind, sind die Sendungen von NetAid. Ich erinnere mich, dass Sie einmal gesagt haben, dass Net.Aid "ein neues, selbstbewusstes, interaktives Zeitalter einläutet". Später haben Sie das weiter ausgeführt und erklärt, dass diese Projekte dazu beitragen könnten, das traditionelle Radioformat neu zu überdenken. Wie hat Net.Aid die neuen Medien im speziellen eingesetzt, und was war so innovativ daran?

**GP:** Wir wollten mit Hilfe unserer internationalen Freunde ein virtuelles Radio schaffen, als wir noch keine Möglichkeit hatten, das allein zu tun. Wir wandten uns an unsere Freunde aus der Musikszene, Rockbands (wie Sonic Youth, REM, Mike Watt, etc.) und DJs (wie Kruder & Dorfmeister, Mr.C, John Acquaviva, Miles Holloway, etc.), und baten Sie um ihre Mitwirkung. Oft kamen sie auch von selbst, weil ihr Blick während der Bombardierungen auf uns gerichtet war. Es gab also eine Art Solidaritätsforum der internationalen Musikszene, das zu einer monatlichen Aktion auf net.radio führte, die dann von mehreren europäischen Sendern ausgestrahlt wurde, von Studio B2 in Weimar über Radio 100 in Amsterdam bis Nachbar In Not und FM4 in Österreich.

**HH:** Seit dem Ende des Kriegs gab es einige interessante Veränderungen bei B92. Als die Gesellschaft in den ersten Kriegstagen geschlossen wurde, besetzte ein neues Team die Studios von B92 und fing an, unter Ihrem Namen auf Ihrer Frequenz zu senden. Wie hat sich die Situation seit dem Ende des Kriegs entwickelt?

**GP:** Seit B2 92 sendet, ist diese Gruppe viel ruhiger geworden. Ihr Programm hat sehr wenige Zuhörer und null Glaubwürdigkeit. Als wir mit B2 92 angefangen haben, gab es Drohungen, dass sie uns wegen des Namens verklagen werden (sie senden unter dem Namen B92, wir unter dem neuen Namen B2 92). Aber jetzt scheinen sie andere Probleme zu haben, sie haben kein Personal. Sehr wenige Leute wollen mit ihnen zusammenarbeiten. Es wäre für jeden, der nur ein Fünkchen Anstand besitzt, peinlich, öffentlich zuzugeben, dass er oder sie mit dem "neuen" B92 zusammenarbeitet. Die allerletzte Entwicklung war, dass die gesamte Mannschaft von "new opennet" (neuerdings als "b92.net" bekannt) den Sender verlassen hat. Das sind die Leute, die vor ein paar Monaten schmutzige Geschäfte gemacht haben, uns unseren ursprünglichen Domännennamen <www.b92.net> weggenommen haben und in unser Netzwerk eingebrochen sind.

**HH:** Mit der Weiterentwicklung von B92 in B2-92 hat der Radiosender jetzt Unterstützung von Studio B, das im Besitz des serbischen Oppositionsführers Vuk Draskovic ist. Wie hat sich diese Beziehung ergeben? Wird es sich in irgendeiner Weise auf ihre Unabhängigkeit auswirken?

**GP:** Nein. Der erste Versuch, sich in unsere Politik einzumischen, hätte die sofortige Auflösung des Vertrags zur Folge, und B2 92 würde die Sendetätigkeit einstellen. Die Sache wird ohnehin überbewertet. Lassen Sie sich von dem Rummel nicht täuschen. Wir haben achteinhalb Jahre lang eine Sendeeinrichtung der RTS verwendet und kein Mensch hat unsere Unabhängigkeit in Frage gestellt. Die SPO (serbische Erneuerungsbewegung) ist gezwungen, uns zu tolerieren, weil sie ihr internationales Image verbessern will, selbst wenn wir die Opposition kritisieren. Ich würde auch nicht behaupten, dass Vuk Draskovic der Führer der demokratischen Opposition ist. Vielleicht war er das vor ein paar Jahren, aber inzwischen ist er zu viele Kompromisse eingegangen, um noch als solcher zu gelten.

**HH:** Wie denken Sie heute über die Zukunft von B92?

GP: Nun, das ist die schwierigste Frage. Vielleicht ist das die Antwort: Wir freuen uns schon auf die Zeit, wenn wir nichts als ein weiterer langweiliger Radiosender sind, in einem weiteren langweiligen Land namens Serbien, das nicht länger interessanter als irgendein anderes osteuropäisches Land ist.

Interview / Text: Honor Harger [honor@va.com.au](mailto:honor@va.com.au); Besonderer Dank an Gordan Paunovic.